

**MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG
UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 34 53 70029 Stuttgart
E-Mail: poststelle@mwk.bwl.de
FAX: 0711 279-3080

Frau Präsidentin
des Landtags von Baden-Württemberg
Muhterem Aras MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 15.9.2023

nachrichtlich

Staatsministerium

Antrag der Abg. Nico Weinmann und Stephen Brauer u. a. FDP/DVP
– **Bedeutung und Förderung des Filmstandorts Baden-Württemberg**
– **Drucksache 17 / 5137**

Ihr Schreiben vom 24.07.2023

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst nimmt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen, die Landesregierung zu ersuchen zu berichten,

- 1. wie sie Baden-Württemberg und den Raum Stuttgart als Filmstandort bewertet, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des Produktionsvolumens.*

Die Stärken des Filmstandorts liegen im Bereich der Ausbildung, für die insbesondere die Filmakademie Baden-Württemberg mit dem dort ansässigen Animationsinstitut sowie die Hochschule der Medien Stuttgart stehen.

Mit der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH (MFG) verfügt das Land über eine leistungsstarke Agentur zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Standorts. Neben der Förderung von Filmproduktionen und Games sowie dem Ausbau der Kreativbranche mit den Schwerpunkten Animation und Visual Effects (VFX) setzt sich die MFG bundesweit für das Thema „Green Shooting“ ein.

Wichtigster Auftraggeber für die Produktionsfirmen ist der Südwestrundfunk (SWR), der sich auch im Bereich Nachwuchsförderung stark engagiert. Hinzu kommen weitere Partner wie der Filmverband Südwest, die regionalen Film Commissions und das Animation Media Cluster Region Stuttgart (AMCRS) im Auftrag der MFG Baden-Württemberg sowie zahlreiche Filmfestivals und Kinos, die wesentliche Bedeutung für den Bereich Filmbildung und Filmvermittlung haben.

Baden-Württemberg erreicht nicht das Produktionsvolumen der großen Medienstandorte im Bundesgebiet. Grund sind die fehlenden Studio- und Dienstleistungskapazitäten der hiesigen Film- und Medienbranche, die insbesondere für Projekte mit hohen Budgets notwendig sind.

Laut der Standortstudie Kultur- und Kreativwirtschaft in Baden-Württemberg 2023 ist die Zahl der Unternehmen in der Filmwirtschaft, die mit der Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen befasst sind, von 365 im Jahr 2016 auf 423 im Jahr 2021 gewachsen. Nach Umsatzverlusten in der Pandemie entwickelt sich die Auftragslage seit 2022 positiv, wobei sie durch die gesamtwirtschaftliche Situation gebremst wird. Gleichwohl wird erwartet, dass der Umsatz wieder auf den Wert vor Corona steigt.

2. wie viele Beschäftigte dieser Sektor hat.

Die Standortstudie Kultur- und Kreativwirtschaft in Baden-Württemberg 2023 weist im Bereich Film insgesamt 5.055 Beschäftigte im Jahr 2022 aus. Hiervon wurden mehr als 1.000 Beschäftigte in der Landeshauptstadt Stuttgart sowie jeweils zwischen 200 und 300 Beschäftigte in Karlsruhe, Ludwigsburg, Esslingen und im Rems-Murr-Kreis gezählt. Beschäftigte im Rundfunk und im Bereich Software/Games sind dabei nicht berücksichtigt. Insgesamt wird ein Beschäftigungswachstum gegenüber dem Vorjahr festgestellt.

3. welcher Anteil der Produktionen des Südwestdeutschen Rundfunks (SWR) nach Baden-Württemberg und davon in welche Region (z. B. Stuttgart) seit 2015 jährlich vergeben wurden.

Entsprechend der SWR Produzentenberichte aus den Jahren 2015 bis 2021 wurden durchschnittlich 37,4 Prozent bzw. 24,7 Mio. EUR des jährlichen Produktionsvolumens an Firmen mit Sitz in Baden-Württemberg vergeben. Die Darstellung im Produzentenbericht nimmt keine weitere Differenzierung nach Regionen vor, um die Geschäftsgeheimnisse von einzelnen Produzenten zu schützen.

4. welche Rolle aus ihrer Sicht die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH (MFG) dabei einnimmt.

Die MFG Baden-Württemberg ist als landesweite Filmförderung die zentrale Anlaufstelle für die Film- und Fernsehschaffenden in Baden-Württemberg und u.a. wichtiger Kooperationspartner für die öffentlich-rechtlichen Sender. Regelmäßig veranstaltet die MFG Branchentreffen wie das jährliche Austauschformat für die baden-württembergischen Produzentinnen und Produzenten mit dem SWR.

Aktuell entwickelt die MFG gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart und der Landeshauptstadt Stuttgart ein Förderprogramm speziell für die Region Stuttgart. Ziel ist es, Produktionsunternehmen zu fördern, die im Auftrag von Sendern und Streaming-Anbietern fiktionale und serielle Produktionen in der Region Stuttgart drehen und umsetzen.

5. welche Maßnahmen sie ergreifen will, um Baden-Württemberg mit den passenden „Fördergefäßen“ auszustatten, um mehr FFA/DFFFII- Gelder aus diesen Fördertöpfen zu erhalten, in die sie einbezahlt.

6. welche Effekte sie hier von der Novelle der Filmförderung auf Bundesebene erwartet.

Die Fragen 5 und 6 werden gemeinsam beantwortet.

Die Ausgestaltung der Filmfördernovelle des Bundes ist noch nicht abgeschlossen, der Landesregierung sind daher noch keine Details bekannt. Im Allgemeinen ist ein Anstieg der Bundesförderung mit einer Ausweitung automatischer Förderinstrumente und Investitionsverpflichtungen für Sender und Streaming-Anbieter zu erwarten.

Das Wissenschaftsministerium bringt sich gegenüber dem Bund und auf Länderebene mit konkreten Vorschlägen ein und wirkt auf eine bessere Berücksichtigung der kleinen und mitt-

leren Unternehmen sowie der Animations- und VFX-Branche hin. Das Wissenschaftsministerium steht hierzu auch mit der MFG Baden-Württemberg und der Film- und Medienbranche im Austausch.

7. *wie sie die Aufstellung Baden-Württembergs in den einzelnen Produktionsbereichen national und international bewertet.*
8. *wie die Landesregierung die Tatsache bewertet, dass die Standorte Bayern, Nordrhein-Westfalen und Berlin/Brandenburg im Vergleich zu Baden-Württemberg mehr als das doppelte für Filmförderung aufwenden.*

Die Beantwortung der Fragen 7 und 8 erfolgt aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam

Der Konkurrenzdruck im nationalen und internationalen Wettbewerb ist weiterhin hoch. Anders als die Standorte Nordrhein-Westfalen, Bayern und Berlin-Brandenburg verfügt Baden-Württemberg nicht über große Produktionsstudios für Film und Fernsehen sowie große Produktionshäuser. Vielmehr sind die hiesigen Produktionsfirmen oftmals kleinere, eher mittelständisch geprägte Unternehmen mit wenigen Mitarbeitenden.

Der MFG Baden-Württemberg ist es gelungen, diesen Standortnachteil mit einer gezielten Förderung zukunftsfähiger Produktionsfirmen teilweise auszugleichen. Mit der Line Producer Förderung hat sie im Bereich VFX und Animation ein bundesweit viel beachtetes Förderinstrument geschaffen, das heimischen Produktionsfirmen hilft, im nationalen und internationalen Wettbewerb zu bestehen. Insbesondere in den Bereichen VFX und Animation verfügt Baden-Württemberg über zahlreiche renommierte Produktionsfirmen, die international vernetzt sind und ein hohes Wachstumspotential aufweisen. Auch künftig ist eine leistungsfähige Filmförderung für den Film- und Medienstandort Baden-Württemberg unerlässlich.

9. *wie sie die Tatsache bewertet, dass die anderen großen Häuser in der ARD einen zum Teil deutlich höheren Anteil der Produktionen im dortigen regionalen Umfeld platzieren.*

Den Produzentenberichten des SWR der Jahre 2015 bis 2021 ist zu entnehmen, dass durchschnittlich 37,4 Prozent des Auftragsvolumens an Produzentinnen und Produzenten mit Unternehmenssitz in Baden-Württemberg vergeben wurden.

Laut Produzentenbericht des WDR wurden im Jahr 2021 insgesamt 69 Prozent des Auftragsvolumens an Produzentinnen und Produzenten in Nordrhein-Westfalen vergeben, wobei fast 85 Prozent unmittelbar der Stadt Köln zugeordnet waren. Dies ist wesentlich bedingt durch die starke Produzentenlandschaft in Köln und Umgebung.

Ähnlich dazu weist der NDR in seinem Produzentenbericht 50,6 Prozent des Auftragsvolumens des Jahres 2020 an Produzentinnen und Produzenten mit Unternehmenssitz in Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern aus. Eine weitere Differenzierung sieht der Bericht nicht vor.

Die Unterschiede zwischen den Ländern lassen sich insbesondere durch die ungleiche Verteilung von Produzentinnen und Produzenten erklären. Laut einer Studie im Auftrag der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen gab es im Jahr 2020 bundesweit 736 aktive Produktionsunternehmen, davon nur 33 mit Sitz in Baden-Württemberg (4,7 Prozent).

Gemessen an der Marktkonzentration von Produzentinnen und Produzenten in Baden-Württemberg schätzt der SWR sein Auftragsvolumen in Baden-Württemberg als vergleichsweise hoch ein.

10. welche Anstrengungen sie unternahm und unternimmt, den SWR zu einem höheren Anteil an Produktionen in Baden-Württemberg anzuhalten bzw. zu bewegen.

Aus Sicht der Landesregierung ist der Beitrag des SWR zum Erhalt und zur Förderung der Produzentenlandschaft in Baden-Württemberg von besonderer Bedeutung. Dieser Umstand wurde auch bei der Erarbeitung der Filmkonzeption Baden-Württemberg 2020 diskutiert. Mit dem Ziel, den Filmstandort weiter zu stärken, hatte das Wissenschaftsministerium alle relevanten Vertreterinnen und Vertreter der Branche zu einem intensiven Austausch über wechselseitige Anforderungen und Erwartungshaltungen eingeladen. Der Austausch zwischen Sendervertreterinnen und Sendervertretern mit den hiesigen Produzentinnen und Produzenten wird bei Veranstaltungen der MFG Filmförderung weiter fortgesetzt.

11. wie sie zur Stärkung des Filmstandorts zu einer Mindestquote für regionale Produktionen des SWR nach Baden-Württemberg und der Region Stuttgart steht.

Die Landesregierung steht mit dem SWR im engen Austausch hinsichtlich seiner Verantwortung für das Berichts- und Sendegebiet in Baden-Württemberg. Der SWR hat sich bisher gegen eine regionale Vergabequote ausgesprochen. Grundsätzlich erfolge die Vergabe der

Aufträge unabhängig sowie nach programmlichen und wirtschaftlichen Kriterien. Schon heute beauftrage er im hohen Maße Produzentinnen und Produzenten in Baden-Württemberg. Im April 2023 habe er einen Serienwettbewerb ausgerufen, der sich ausschließlich an Autorinnen, Autoren und Produktionsfirmen aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg richte. Das komplette Vergabevolumen des SWR sei jedoch zu gering, um eine effektive Veränderung der aktuell vorherrschenden Marktkonzentration im deutschen Medienmarkt zu Gunsten von Baden-Württemberg herbeizuführen. Vor diesem Hintergrund steht die Landesregierung einer gesetzlich verankerten Vergabequote für Auftragsproduktionen zurückhaltend gegenüber.

12. wie sie die vergleichsweise niedrige Verbleibensquote in Baden-Württemberg der Absolventinnen und Absolventen der Filmakademie, also bei Film-bezogenen Firmen, bewertet.

Die Filmakademie Baden-Württemberg ist eine der führenden Filmhochschulen weltweit. Erst im Juni 2023 wurde sie bei den US International Awards in Los Angeles mit einem Specialty Award als „Film School of the Year“ ausgezeichnet. Die Filmakademie hat zahlreiche internationale Studierende und bildet für den internationalen Markt aus. Dass viele der Absolventinnen und Absolventen zunächst internationale Erfahrungen sammeln möchten, ist daher nachvollziehbar. Gleichwohl ist die Filmakademie bemüht, frühzeitig Kontakte zwischen ihren Studierenden und den Unternehmen in Baden-Württemberg herzustellen und die Absolventinnen und Absolventen miteinander zu vernetzen. Mit dem Ziel der Nachwuchsförderung und der Bindung von Talenten bezuschusst der SWR regelmäßig fiktionale Kurzfilme, die an der Filmakademie entstehen.

Auch die Landesregierung sieht es als wichtige Aufgabe an, attraktive Rahmenbedingungen für Absolventinnen und Absolventen zu schaffen, die in der Region bleiben wollen oder nach Baden-Württemberg zurückkehren. Hierzu zählen insbesondere die Programme der MFG Baden-Württemberg zur Förderung des Kontaktes zwischen Hochschulen und Wirtschaft, die Unterstützung von Start-ups und Gründungen sowie weitere Maßnahmen zur Schaffung attraktiver Arbeitsplätze. Ein Beispiel ist das Förderprogramm Fifty-Fifty, mit dem gezielt Nachwuchsproduktionen paritätisch von MFG und SWR bzw. ZDF finanziert werden, um Kreativschaffende an den Standort zu binden.

13. wie sie den Anspruch umsetzt, dass in Baden-Württemberg nicht nur exzellente Ausbildung, sondern auch eine breite Filmlandschaft existieren soll.

Um den Standort weiter voranzubringen, war und ist die Strategie der MFG Baden-Württemberg, mit einer gezielten Förderpolitik die Qualitäten der Filmschaffenden im Land zu stärken und diese an den Standort zu binden. Durch entsprechende Förderungen und die Zusammenarbeit mit dem Animation Media Cluster Region Stuttgart (AMCRS) gelingt dies in den Bereichen VFX und Animation bereits gut.

Des Weiteren hat die MFG Baden-Württemberg ihre Games-Strategie mit der Einrichtung von GamesHubs und der Schaffung von gezielten Fortbildungsmaßnahmen und Projektförderungen für Studierende, Start-Ups sowie kleine und mittlere Unternehmen fortentwickelt. In den GamesHubs in Heidelberg und Ludwigsburg wurden bereits vielversprechende Projekte gestartet. Im Jahr 2023 wurde die Games BW-Förderung auf 1,1 Mio. EUR erhöht.

.

14. wie sie die Auswirkungen der Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz auf die Branche einschätzt.

Aus Sicht der Landesregierung kann Künstliche Intelligenz (KI) in der Film- und Medienbranche dazu beitragen, den technologischen Fortschritt weiter voranzubringen und kreative Leistungen zu fördern. Zahlreiche Einrichtungen in Baden-Württemberg bringen diese neuen Technologien bereits in Ausbildung, Forschung, Entwicklung und Produktion zum Einsatz.

Konkrete KI-Entwicklungen werden unter anderem in den EU-Forschungsprojekten MAX-R und EMIL am Animationsinstitut der Filmakademie Baden-Württemberg realisiert. Hier wird insbesondere in den Bereichen Charakteranimation und Extended Reality-Anwendungen geforscht. Diese Tools werden unter der Prämisse entwickelt, Künstlerinnen und Künstler in ihrem kreativen Prozess zu unterstützen. KI wird hier als Chance verstanden, die Qualität und Produktivität in der Film- und Medienbranche zu steigern, und nicht dazu, Kreativschaffende zu ersetzen oder durch Automatisierung überflüssig zu machen.

Mit solchen Beispielen können sich die Einrichtungen aus Baden-Württemberg auch in den internationalen Diskurs zu einem verantwortungsvollen Umgang mit KI einbringen. Wie brisant das Thema ist, hat der Streik der Writers Guild of America gezeigt.

Darüber hinaus müssen auch Fragen zu den Auswirkungen von KI – beispielsweise im Bereich des Deep Learning – beantwortet werden. Mit dem Cyber Valley in Tübingen, Europas größtem Forschungskonsortium im Bereich der künstlichen Intelligenz mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie, dem Innovation Park AI in Heilbronn, der Europas relevanteste Plattform für angewandte KI werden soll, sowie dem neuen Institut für Künstliche Intelligenz

an der Universität Stuttgart ist Baden-Württemberg auch in dieser Hinsicht sehr gut aufgestellt.

Mit freundlichen Grüßen

in Vertretung
gez. Arne Braun
Staatssekretär